

AbbyLuka

Unverhofftes Wiedersehen

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hermine unterrichtet nun schon seit einem Jahr in Hogwarts, als plötzlich ein alter Freund wieder in ihr Leben tritt ...

Pairing: HG/HP

Vorwort

Ich widme diese Geschichte allen Harry/Hermine Shippern auf dieser Welt!! :o)

Und VIELEN DANK an meine BETA-Leserin Gabrielle!!

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1: Professor Granger
2. Kapitel 2: Schock beim Abendessen
3. Kapitel 3: Ankunft
4. Kapitel 4: Flugstunde?
5. Kapitel 5: LUPOR
6. Kapitel 6: Aufwachen
7. Kapitel 7: Date um sieben
8. Kapitel 8: Entschuldigung einmal anders

Kapitel 1: Professor Granger

„Miss Lawgate, können Sie mir den richtigen Zauber nennen?“, hallte Hermine's Stimme durch das große steinerne Klassenzimmer. „Äh, ... nein tut mir Leid Professor Granger.“, antwortete das Mädchen peinlich berührt. „Dann würde ich Ihnen empfehlen, dass Sie endlich aufhören mit Miss Nagra zu tuscheln.“, sagte Hermine ernst. „Nun, wer weiß die Lösung? Wer weiß den richtigen Spruch um Dinge schweben zu lassen?“, fragte sie in die Runde. Nur eine Hand rauschte blitzschnell in die Luft. „Ja bitte Miss Alan.“, sagte Hermine und nickte Susan Alan zu. „Wingardium Leviosa“, antwortete sie, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken und brachte die Feder vor ihr sogleich mit einem lockeren Schlenker ihres Zauberstabs zum schweben. „Ausgezeichnet! Zehn Punkte für Ravenclaw.“, sagte Hermine anerkennend, musste dabei aber ein bisschen schmunzeln. Susan erinnerte sie doch nur zu gut an sich selbst, als sie noch in Hogwarts zur Schule ging.

Doch diese Zeit lag nun schon lange zurück. Hermine war mittlerweile 25 und arbeitete nun schon seit einem Jahr in Hogwarts als Lehrerin für Zauberkunst. Der alte Flitwick setzte sich wegen seines Rheumas zur Ruhe. Als Hermine mit 17 die Schule beendete, machte sie noch einige Weiterbildungen und arbeitete zeitweise im Zaubereiministerium. Aber ihr Traum war es immer schon gewesen einmal in Hogwarts zu unterrichten. Dieser Wunsch ging eigentlich leicht in Erfüllung, denn nach dem Fall Voldemorts, ging ein Lehrer nach dem anderen in den Ruhestand, es herrschte manchmal sogar regelrechter Lehrermangel.

Hermine liebte ihren Job und sie tat auch alles damit sie sich so wohl wie möglich fühlte. Ihr Büro richtete sie stilsch-elegant ein. Jeder Lehrer hat im Schloss seinen eigenen Wohnbereich, doch als Hermine ihren sah, wäre sie am liebsten wieder abgereist. Das Zimmer war zwar sehr groß, aber furchtbar heruntergekommen (kein Wunder, wenn man bedenkt dass Umbridge zuletzt dieses Zimmer bewohnte). Aber Hermine wäre nicht Hermine, wenn sie sich nicht zu helfen gewusst hätte. Sie verzauberte das Zimmer in ein modernes Muggelapartment, denn obwohl Hermine durch und durch Hexe war, liebte sie doch noch immer den modernen Muggelstil. Obwohl sie sich sehr geborgen in Hogwarts fühlte, war sie dennoch ein bisschen einsam. Das Kollegium war zwar sehr nett, aber mit ihren 25 Jahren war sie fast 36 Jahre jünger als der nächstjüngste Lehrer. Klarerweise konnte sie nicht viel mit ihnen anfangen, außer samstags einmal ein Tässchen Tee zu trinken. Darum hatte Hermine begonnen sich selbst zu beschäftigen. Unter der Woche widmete sie sich zu 100% der Schule und am Wochenende ging sie oft stundenlang im Verbotenen Wald spazieren oder gönnte sich ein Butterbier in Hogsmeade. Auch das Fliegen hatte sie für sich entdeckt. Zugegeben, in ihrer Zeit in Hogwarts war sie miserabel darin gewesen, aber mittlerweile war sie richtig gut geworden. Hermine war momentan Single, wodurch sie natürlich noch einsamer war. Nach der 2 jährigen Beziehung mit Ron, (die vor 6 Jahren in die Brüche ging weil sie einfach zu verschieden waren) folgten nur 3 weitere, die aber nie länger als ein halbes Jahr hielten. Ron und Hermine gingen aber als Freunde auseinander und hatten noch relativ guten Kontakt. Ron war mittlerweile mit Susan Bones verheiratet und hatte mit ihr eine einjährige Tochter. Ron war glücklich und hatte dank seinem Vater eine gute Stelle im Ministerium bekommen. Auch mit Harry hatte sie noch Kontakt, aber leider keinen guten. Harry war Auror, war somit viel in der Welt unterwegs und hatte dadurch wenig Zeit zum Briefe schreiben. Seinen letzten Brief erhielt sie vor einem halben Jahr, als er gerade Todesser in Bulgarien verfolgte. Harry war 3 Jahre mit Ginny zusammengewesen, ehe er herausfand, dass sie ihn mit Dean Thomas betrogen hatte. Ginny war in solchen Dingen unverbesserlich. Wie schon in alten Hogwartszeiten wechselte sie ihre Partner fast jährlich. Tja, was soll man sagen, vieles hatte sich verändert, aus dem damaligen Trio waren Erwachsene geworden. Hermine war schon lange keine graue Maus mehr. Sie schminkte sich nun regelmäßig und hat sich zu einer schlanken, attraktiven Frau entwickelt. In der Schule trug sie meistens moderne Knielange Röcke und eine schlichte weiße Bluse, darüber befand sich natürlich der lange schwarze Lehrerumhang, den sie aber offen trug damit der Rock, die Bluse und die hochhackigen Schuhe gut zur Geltung kamen. Als Accessoire trug sie immer modische Ketten, Ohringe und Armbänder. Um für die Schüler strenger zu wirken trug sie eine Brille und ihr Haar streng zu einem Knoten gebunden. Diese Mischung aus modern und elegant stand ihr unheimlich gut. Am Wochenende trug sie aber meistens Jeans und T-Shirt. Alles hatte sich an Hermine eben doch nicht geändert. ;o)

Kapitel 2: Schock beim Abendessen

Es war gerade Ende September, die Decke der Großen Halle war Sternenübersät und Hermine saß neben ihren Kollegen am Lehrertisch beim Abendessen. Plötzlich hörte sie Minerva McGonagall zu Madam Pomfrey sagen: „... ja es ist traurig, die Schüler hängen sehr an ihm, aber er bekommt eine Stelle in Irland, seine Familie ist dort und darum wird er uns Mitte Oktober verlassen ...“ „Und hast du schon einen neuen Anwärter für den Job? Ich meine, in Verteidigung gegen die dunklen Künste war es bis jetzt immer schwer gewesen, einen Lehrer zu finden.“, fragte Madam Pomfrey neugierig. „Ich weiß Poppy, aber wenn du mich fragst halte ich das Gerücht, von wegen dieser Posten wäre verflucht, für einen kompletten Schwachsinn. Und ja, ich habe schon eine fixe Zusage.“, sagte Minerva. Hermines Ohren wurden immer länger, sie begann extra langsamer zu kauen, damit sie auch alles hörte. „Ach komm mach es nicht so spannend Minerva. Sag schon, wer ist es?“, bohrte Poppy wieder nach. „Es ist Harry Potter.“, antwortete Minerva stolz. Hermine die neben Poppy saß begann laut zu husten, weil sie sich vor Schock am Kürbissaft verschluckt hatte. Was? Harry? Lehrer in Hogwarts? Warum hat er ihr nichts davon erzählt? ... Tausend Gedanken schwirrten in Hermines Kopf herum. „Hast du von Mr. Potters Zusage etwa gar nichts gewusst Hermine?“, fragte McGonagall verwundert. „Äh ... nein hab ich nicht.“, sagte Hermine leise. In ihrer Stimme war zu erkennen, dass sie enttäuscht war. Wieso konnte er es ihr nicht schreiben? Sie waren früher die besten Freunde, sogar sowas wie Geschwister und gingen durch dick und dünn. Und nun? Nun hatten sie kaum noch Kontakt. „Minerva, Poppy, bitte entschuldigt mich, aber ich fühle mich nicht besonders. Ich werde schlafen gehen. Schönen Abend noch.“, sagte Hermine und ging rasch in ihr Zimmer. Während sie hoch ging, musste sie darüber nachdenken, wie wenig das einstige Trio nun ihren Kontakt pflegte. Hermine war darüber sehr traurig. In dieser Nacht schlief sie nur sehr schlecht. Sie träumte von alten Zeiten mit Harry und Ron. Aber auch von Voldemort, der all die Jahre versucht hatte, Harry zu töten. Gott weiß wie oft Hermine in Hogwarts schlecht schlief, weil sie Angst um Harry hatte. Aber nun, wo Voldemort tot war, war auch ihre innige Freundschaft weg. Jeder ging seinen eigenen Weg. Hermine beschloss, Harry nicht zu schreiben, dafür war sie noch immer zu stolz. Denn ein bisschen wütend auf ihn war sie schon. Harry war anscheinend nicht einmal fähig eine Feder in die Hand zu nehmen und ihr zu schreiben. Sie nahm sich vor, aus Harrys Ankunft keine große Sache zu machen.

Kapitel 3: Ankunft

Die Wochen vergingen, der Oktober war sehr regenreich und die Luft kühlte merklich ab.

Was Hermine so gehört hatte, würde Harry morgen früh ankommen.

Obwohl Samstag war, beließ Hermine es nicht nur bei der Jeans und dem T-Shirt. Nein, sie zog das beste Stück an, das sie besaß und machte sich schick. Schließlich wollte sie an Harrys Ankunft nicht wie ein Idiot aussehen. Dann machte sie sich langsam auf den Weg in die Große Halle zum Frühstück. Um in diese zu gelangen musste sie immer an der Eingangshalle vorbei, aus dessen großen Fenstern man so wunderbar auf das Schlossgeländer hinaussah.

Hermine warf wie immer einen Blick hinaus, doch wen sah sie da plötzlich?

„Harry.“, flüsterte sie. Sie blieb wie angewurzelt stehen, der Anblick seines vertrauten Gesichtes ließ ihr die Tränen in die Augen steigen. Auch Harry, der mit seinen neben sich herschwebenden Koffern gerade hochging, hatte sie inzwischen entdeckt und lachte ihr entgegen. Ohne dass Hermine wusste, wie ihr geschah, begann sie zu rennen. All ihre Wut über sein Schreibfaulheit, war wie verfliegen. Sie lief so schnell sie ihre Beine nur tragen konnten Richtung Harry. Als sie ihn endlich erreicht hatte, flog sie regelrecht in seine Arme. Es folgte eine lange Umarmung. Keiner der beiden sagte ein Wort, sie genossen einfach nur die Nähe eines alten Freundes. Als Harry Hermines schluchzen bemerkte sagte er: „Ooooooh, findest du es wirklich so schlimm dass ich nun auch hier arbeite?“ Hermine strahlte ihn an: „Nein, natürlich nicht. Es ist nur so schön, dich endlich wieder zu sehen ...“ Ehe sie sich versah, umarmte sie ihn wieder. „Wow Hermine, du siehst fabelhaft aus. In Hogwarts musst du dich echt wohl fühlen.“, grinste Harry. „Danke.“, sagte Hermine ein bisschen verlegen. „Das Kompliment kann ich nur zurückgeben, die Aurorenausbildung hat wirklich seine Spuren hinterlassen.“ Und Hermine hatte Recht. Aus Harry war ein richtiger Mann geworden. Unter seinem Hemd konnte man einen muskulösen Körper erkennen. „Ach ja, es tut mir furchtbar Leid, dass ich dir nie geschrieben habe, aber ich hatte so viel zu tun. Die Todesser spielen nach Voldemorts Tod verrückt.“ „Ach, kein Problem.“, schwindelte Hermine. Harry sah sie schief an: „Nein, ich kenne dich Hermine, du warst bestimmt total sauer auf mich.“ „Na gut ... ein bisschen.“, grinste Hermine. „Aber jetzt erzähl, wie geht es dir? Wie gefällt es dir in Hogwarts?“, fragte Harry. „Naja ... ein bisschen einsam fühlte ich mich am Anfang schon ... ich meine, ich bin mit meinen 25 Jahren mit abstand die jüngste Lehrerin in dieser Schule. Aber ich hab gelernt damit klar zu kommen ... Außerdem bist du jetzt auch da. Und du kennst mich, es war schon immer mein Traum hier einmal zu unterrichten.“ „Das stimmt allerdings. Aber lass uns jetzt mal rein gehen, hier draußen ist es schweinekalt und ich sterbe bald vor Hunger.“ „Gut, aber wir müssen noch zu Minerva, ihr sagen dass du da bist. Und sie muss dir dein Zimmer zeigen, damit du deine Koffer abstellen kannst.“ Gemeinsam gingen die zwei zu McGonagalls Büro.

Minerva hieß Harry aufs herzlichste willkommen. „Harry, wir werden später plaudern. Ich habe jetzt leider keine Zeit, ich habe einen Termin mit dem Zaubereiminister. Hermine würdest du Harry sein Zimmer und sein Büro zeigen?“ „Natürlich, ich schätze er wird Peters Räume belegen?“ „Ja genau, bitte schließt die Tür, wenn ihr rausgeht. Und Harry ich freue mich auf eine Tasse Tee mit dir.“, sagte Minerva und war auch schon im grünen Feuer des Kamins verschwunden. „Peter?“, fragte Harry. „Dein Vorgänger.“, antwortete Hermine. „Komm ich zeig dir dein Zimmer. Es ist fast neben meinem.“ Hermine und Harry machten sich auf den Weg. „Wie ist Minerva als Kollegin?“, fragte Harry unterwegs. „Sie ist toll und ein würdiger Nachfolger für Dumbledore.“, sagte Hermine. Als Harry sein Büro und Zimmer sah, ging es ihm wie Hermine bei ihrer Ankunft. „Keine Angst!“, beruhigte sie Harry sofort, „Du kannst hier alles ganz nach deinem Geschmack verzaubern. Hab ich auch gemacht.“ „Gut.“, sagte Harry, dem der Schock noch immer ein bisschen ins Gesicht geschrieben war. „Lass uns Frühstück gehen, sonst verhungere ich noch.“

In der Großen Halle war am Wochenende nie viel los, nur ein paar Schüler schauten neugierig zu Harry und Hermine. Am Lehrertisch saß Pomona Sprout. Sie schloss Harry sofort in die Arme und hieß ihn willkommen.

Als sich Harry nach einer geschlagenen Stunde vom Lehrertisch endlich loseisen konnte, denn drei weitere Lehrer begrüßten ihn, ging er gemeinsam mit Hermine, die geduldig auf ihn gewartet hatte, wieder zurück in sein Zimmer. „So, ich werd dich dann mal in Ruhe lassen, damit du auspacken kannst. Mein Zimmer ist nicht weit weg, falls du also was brauchst kannst du gerne vorbeikommen. Nur morgen bin ich nicht da. Sonntags

besuche ich meistens meine Eltern.“, sagte Hermine, strahlte Harry noch einmal an und wünschte ihm alles Gute, ehe sie in ihr eigenes Zimmer ging.

Kapitel 4: Flugstunde?

„Na, Professor Potter, bist du schon nervös?“, fragte Hermine grinsend Montagmorgen am Frühstückstisch. „Naja, ein bisschen schon, aber ich werde das Kind schon schaukeln.“, antwortete Harry zuversichtlich.

Wie Harrys damaliger Lieblingslehrer Remus, begann auch er die Stunde locker, indem er den Schülern den Umgang mit Irrwichtern zeigte.

Harrys erste Woche verlief wunderbar. Auch Hermines Hilfe und Anwesenheit half ihm sehr.

Es war Samstagnachmittag, Hermine machte es sich in ihrem Zimmer gemütlich und las wie immer ein gutes Buch, als es plötzlich an der Tür klopfte. Als sie öffnete, stand Harry mit seinem Feuerblitz vor ihr. „Komm zieh dich an, wir gehen jetzt eine Runde Fliegen!“, sagte Harry spontan. „Was?“, sagte Hermine, die momentan ein bisschen verwirrt war. „Ja, zieh dich an und los geht's.“ Sie zog rasch ihren Pullover und eine dicke Jacke an. Den ganzen Weg runter zum Quidditchfeld, musste sich Hermine anhören, dass sie keine Angst zu haben braucht, denn das Flugwetter wäre optimal und Harry würde auch ganz bestimmt nicht zu schnell fliegen. Hermine kugelte sich innerlich vor Lachen. Harry wusste natürlich nicht, dass sie mittlerweile ein regelrechter Profi war. Sie ließ sich aber nichts anmerken und folgte ihm schweigend hinunter. „Welchen Besen nimmst du?“ „Die Schule hat vor einem Jahr 20 Nimbus 4000 bekommen. Von denen werd ich mir einen nehmen.“ Harry zischte gleich in die Luft und drehte eine Runde um die Torringe. „Komm hoch, hier oben ist es herrlich. Du brauchst keine Angst zu haben.“, schrie er zu Hermine hinunter. „Na warte, dir werd ich's zeigen.“, flüsterte sie. Ehe sich Harry versehen konnte, war Hermine in die Luft gerauscht und drehte drei eindrucksvolle Loopings. Harry flog ihr mit leicht geöffnetem Mund entgegen. „Wieso hast du mir nicht gesagt, dass du so gut fliegen kannst? Ich hab mich jetzt total zum Trottel gemacht. Da belehr ich dich von wegen: „Das Wetter ist eh schön.“ und „Du brauchst keine Angst haben.“ und derweil fliegst du besser als ich.“ „Danke für die Blumen.“, strahlte Hermine. „Aber jetzt komm! Du wolltest fliegen und das tun wir jetzt auch.“ Ganze drei Stunden flogen die zwei durch die Lüfte. Harry und Hermine waren schon lange nicht mehr so müde in die Betten gefallen.

So ging es nun Tag für Tag. Sie flogen durch die Lüfte oder gingen um den See spazieren oder tranken in den Drei Besen ein Butterbier usw. ... wie in alten Zeiten. Manchmal waren die beiden sogar bei Hermines Eltern eingeladen. Harry und Hermine hatten unheimlich viel Spaß miteinander.

Nach jedem Treffen mit Harry pochte Hermines Herz wie wild und auch leichte Schmetterlinge machten sich in ihrer Bauchgegend bemerkbar. Konnte es tatsächlich sein, dass sie sich verliebt hatte? „Nein Hermine, sei doch vernünftig. Er ist nur ein guter Freund.“, versuchte sie sich jedes Mal einzureden, wenn sie dieser Gedanke überkam.

Kapitel 5: LUPOR

Hermine machte sich auf den Weg ins Klassenzimmer. Wie immer waren die Gänge voll mit Schülern, besonders einer fiel Hermine auf, ein Sechstklässler der anscheinend verschiedene Zaubersprüche ausprobierte und sich nebenbei mit seinem Freund stritt. Rote, gelbe und grüne Funken flogen aus seinem Zauberstab.

Da entdeckte sie Harry, der anscheinend auch gerade in seine Klasse unterwegs war. „Harry warte!“, rief sie. „Oh, guten Morgen, Hermine.“, begrüßte er sie freundlich. „Hast du heute um sechs Zeit? Ich würde wieder einmal gerne in den Verbotenen Wald gehen.“ Plötzlich schrie der Sechstklässler „LUPOR!“, es folgte ein lauter Knall und eine Art roter Feuerschweif durchfuhr Hermines Brust. Sie machte leise „Oh!“, als wäre sie überrascht. Harry, der Hermine gegenüber stand, konnte sie gerade noch auffangen. Ohne lange nachzudenken, hob er sie auf seine starken Arme und rannte mit ihr in den Krankenflügel. Harrys Gedanken rasten. Lupor. Was war das nur für ein Spruch? Und warum kam er ihm so bekannt vor? Harry überlegte fieberhaft. Er rannte gerade die Treppen hoch als es ihm wie Schuppen von den Augen viel. „Das Zaubertrankbuch des Halbblutprinzen.“, flüsterte er geschockt. „Das muss der Fluch sein bei dem man 24 Stunden seine größten Ängste durchlebt.“ In dem Moment begann Hermine in seinen Armen heftig zu zittern. „Mach dir keine Sorgen, Hermine, wir sind gleich da.“ Harry platze in den Krankenflügel. „Poppy, komm schnell her!“, schrie Harry. „Hermine hat einen Fluch abbekommen.“ Hermines Krämpfe wurden immer schlimmer. Nun begann sie auch fürchterlich zu schreien und wild um sich zu schlagen. „Oh mein Gott, wir müssen sie festbinden.“, sagte Poppy, die nicht ganz wusste, wie ihr geschah. Sie machte einen kurzen Schlenker mit dem Zauberstab und schon war Hermine ans Bett gebunden. „Was ist das für ein Fluch?“ „Das ist einer von Severus. Warum ist dieses verdammte Buch noch immer in dieser Schule?“, schrie Harry wütend. Madam Pomfrey flößte Hermine vorsichtig ein Beruhigungsmittel ein. Es schien zu wirken. Hermine hörte auf zu schreien und um sich zu schlagen. Aber an ihrem Gesichtsausdruck und ihren leichten Zuckungen konnte man erkennen, dass sie schreckliches durchleben musste. „So Harry, und jetzt erzähl nocheinmal langsam welcher Fluch das ist.“ Harry erzählte ihr alles, was er wusste. „Bitte pass auf Hermine auf. Ich werde jetzt den Sechstklässler suchen gehen.“, sagte Harry und eilte auch schon die Tür hinaus. Der Schüler war nicht schwer zu finden. Anscheinend hatte er von sich aus McGonagall aufgesucht um ihr alles zu beichten. „Harry, da bist du ja. Wie geht es Hermine?“, fragte Minerva. „Wie es ihr geht?“, fragte Harry wütend. „Sie hat einen von Severus selbsterfundene Flüche abbekommen. Ihr geht es demnach sehr schlecht.“ „Es tut mir so furchtbar Leid. Ich wollte das wirklich nicht. Ich hab nicht gedacht, dass der Zauber so schlimm ist“, wimmerte der Sechstklässler neben McGonagall. „Ich habe von Professor Slughorn dieses Zaubertrankbuch bekommen. Und da dort recht nützliche Sprüche drinnen waren, wollte ich einen an meinem Freund ausprobieren. Ich wollte aber auf keinen Fall Professor Granger treffen. Es tut mir so Leid.“ „Gib mir das Buch.“, sagte Harry ernst. Der Sechstklässler holte es rasch aus seiner Schultasche und reichte es mit zittrigen Händen Harry. Ohne ein Wort zu sagen machte er sich wieder auf den Weg in den Krankenflügel. Er hörte Minerva noch „Harry!“, rufen, aber er ignorierte sie. Rasch begann er die Seite mit dem Spruch aufzuschlagen. In Severus kritzeliger Handschrift stand dort: Lupor, besonders gut geeignet für Feinde, lässt ihn 24 Stunden lang seine größten Ängste durchleben. Als Harry genauer hinsah, sah er dass darunter noch ganz klein das Wort: UNWIEDERRUFLICH stand. Dieses kleine Wort machte Harry ungeheuer zu schaffen. Es bedeutete nämlich, dass Hermine die 24 Stunden durchleben musste, ob sie wollte oder nicht.

Harry saß den ganzen Tag neben ihrem Bett. Was würde er nur dafür geben um mit Hermine zu tauschen. „Harry, nein ... bitte lass ihn, Harry, nein ... du darfst nicht sterben ...“, wimmerte Hermine. Dicke Tränen liefen ihr wieder übers Gesicht. Anscheinend durchlebte sie gerade, wie Harry von jemandem getötet wurde. „Nein Hermine, ich bin hier. Mir geht es gut.“, sagte Harry und streichelte ihr sanft über die Wange. „Du solltest etwas Essen gehen, Harry.“, hörte er Minerva hinter sich sagen. „Nein, ich kann jetzt nichts Essen. Ich muss bei ihr bleiben. Ich werde hier schlafen.“, er schnipste mit dem Zauberstab und schon stand ein Bett direkt neben Hermines.

Er konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Unentwegt hielt er Hermines Hand. Noch nie hatte er die Uhrzeit 8.14 Uhr so herbeigesehnt wie jetzt. Das letzte Mal als Harry solche Angst hatte, stand er Lord Voldemort gegenüber. Welchen psychischen Schaden wird Hermine von diesem Fluch nachtragen? Was wenn sie nie mehr unterrichten konnte? Bei diesen Gedanken krampfte sich Harrys Magen zusammen.

Als die Sonne endlich aufgegangen war, zählte er förmlich die Sekunden. Bis es dann endlich soweit war. Hermine öffnete ihre Augen. Sie schaute sich um. Ihre Augen rotierten förmlich vom raschen umherschauen. Sie begann immer schneller zu Atmen. „Wo bin ich? Was ist passiert?“, sagte sie panisch. „Keine Angst Hermine. Du bist im Krankenflügel. Alles wird wieder gut.“, versuchte er Hermine zu beruhigen. Allerdings ohne Erfolg. Poppy eilte herbei und verabreichte ihr Schlafmittel. „Armes Kind. Sie muss jetzt schlafen und wieder herunterkommen. Dieser Trank wird ihr dabei helfen. Er bewirkt außerdem nur gute Träume.“, sagte Poppy. „Du musst auch schlafen Harry und etwas Essen.“ „Nein.“, antwortete er entschieden. „Doch, du gehst jetzt. Sonst liegst du auch bald hier. Geh jetzt und zwing mich nicht dazu meinen Zauberstab zu benutzen. Ich pass schon auf sie auf“ Madam Pomfrey schmiss Harry regelrecht aus dem Krankenflügel. Lustlos ging er in die Große Halle und aß eine Kleinigkeit. Minerva hatte schnell gehandelt und unverzüglich eine Vertretung für Hermine und Harry aus dem Ministerium bestellt.

In Harrys Zimmer übermannte ihn seine Müdigkeit und er schlief ein.

Kapitel 6: Aufwachen

Als er aufwachte war es 4 Uhr Nachmittags. Schnell ging er sich Duschen und Zähneputzen, hüpfte in frische Kleider und rannte wieder in den Krankenflügel. Als er die Tür öffnete sah er Hermine in ihrem Bett sitzen. Ihr Gesichtsausdruck war leer. Als sie Harry bemerkte, lächelte sie leicht. Harry drückte sie fest an sich und küsste sie auf die Stirn. „Gott sei Dank geht es dir besser.“, sagte Harry erleichtert. „Wie fühlst du dich?“ „Ich weiß nicht.“, sagte Hermine und während sie sprach, suchten ihre Augen jeden Winkel im Krankenflügel ab, als würde sie erwarten, dass jeden Moment etwas geschehen würde. „An was erinnerst du dich noch?“ „Ich weiß nur mehr, dass ich dich was gefragt habe, dann ist alles weg.“ Poppy kam mit einer Flasche dahergewackelt. „Nein nicht schon wieder dieser Trank, der schmeckt so scheußlich.“, jammerte Hermine. „Du musst den nehmen, damit es dir bald wieder besser geht.“ „Was ist das?“, fragte Harry und musterte die grünliche Brühe in der Flasche. „Das hat mir Pomona gegeben. Das ist genau das, was Hermine jetzt braucht, ein leichter Vergessenstrank. Er lässt sie das vergessen, was sie jetzt 24 Stunden durchlebt hat. Sie muss ihn allerdings mindestens 2 Wochen nehmen bis sie alles vergessen hat. Mit jedem Schluck wird sie ein Stück weniger wissen. Allerdings ohne Nebenwirkungen. Sie wird zu 100% nur das vergessen, was sie vergessen soll.“, sagte Poppy glücklich.

Die Tage vergingen. Hermine ging es zusehend von Tag zu Tag besser. Ihre Zuckungen verschwanden, sie war nicht mehr so schreckhaft und manchmal brachte sie Harry sogar zum Lachen. Nach zwei Wochen ging es Hermine wieder blendend. Sie konnte sich an absolut nichts mehr erinnern und konnte endlich wieder unterrichten.

Harrys Wut auf das Buch des Halbblutprinzen war auch endlich verflogen. Er hatte ein ernstes Wörtchen mir Horace Slughorn geredet, wie er nur dieses Buch einem Schüler geben konnte. Danach verbrannte er es, damit so was nie wieder passieren konnte.

Kapitel 7: Date um sieben

Es war nun Anfang Mai und die Luft wurde merklich wärmer. Hermine sah gerade Fern als Hedwig an ihr Fenster klopfte. Sie hielt einen Brief im Schnabel.

Ich erwarte dich um 19.00 Uhr am Eingangstor. Komm in (Muggel)Abendgarderobe.

In liebe Harry

Sie biss nervös an ihren Lippen und sah auf die Uhr. Es war gerade vier. Sie überlegte kurz und rannte dann ins Badezimmer. Nach zwei Stunden war sie fertig. Nur was sollte sie anziehen? Hermine entschied sich nach langem hin und her für das „Kleine schwarze“. Kurz vor sieben überprüfte sie ihr Aussehen noch einmal im Spiegel. Sie trug eine wunderschöne Hochsteckfrisur. Um ihren Hals hatte sie eine weiße Perlenkette und dazupassende Perlenohrringe. Das Kleid endete über ihren Knien, wodurch ihre Beine schön zur Geltung kamen. Auch ihre Schuhe passten natürlich zum Outfit. „Fertig.“, flüsterte sie, überprüfte schnell ihr Make-up und schnappte sich ihre Handtasche. Den ganzen Weg hinunter überlegte sie, wohin Harry mit ihr gehen würde. Schon von weitem sah Hermine ihn am Eingangstor stehen. Er sah zum anbeißen aus in seinem Anzug. „Wow, Hermine du siehst toll aus.“, sagte Harry, dem sichtlich die Worte fehlten. „Danke.“, antwortete sie und strahlte dabei übers ganze Gesicht. „Komm wir müssen das Gelände verlassen, sonst können wir nicht apparieren.“ Zusammen gingen sie durchs Außentor. „Wo gehen wir überhaupt hin?“, fragte Hermine. In diesem Moment zog Harry sie zu sich und mit einem lauten PLOPP standen sie vor dem Pearl, einem der besten Restaurants Londons.

Der Abend war traumhaft. Das Essen und Ambiente waren umwerfend. Jeder Tag mit Harry war bisher schön gewesen, aber das war mit Abstand der Schönste. Sie hatten selten so viel gelacht wie an diesem Abend. Und Harry war ein richtiger Gentleman.

Als der Abend zu Ende war, begleitete er Hermine zu ihrer Tür. „Danke für diesen wunderschönen Abend, Harry.“ Und ohne, dass sie genau realisierte, was sie tat, küsste sie ihn. Ihre Gedanken rasten, „Bleib vernünftig Hermine!“ Sie wünschte sich, dass Harry sie wegschieben würde. Aber das Gegenteil war der Fall. Er erwiderte ihren Kuss. Harry legte eine Hand um ihren Hals, um sie noch näher bei sich zu haben. Doch plötzlich zog Hermine ihre Lippen weg. Harry sah sie schockiert und verunsichert an. „Wie gesagt, danke für den Abend. Gute Nacht, Harry.“, sagte Hermine rasch. Und noch ehe Harry sich verschauen konnte, war sie in ihrem Zimmer verschwunden. Hermine vergrub ihr Gesicht in ihren Händen. „Wie konntest du das nur tun? Er ist dein bester Freund.“, dachte sie sich.

Mit dem Zeigefinger strich sie langsam über ihre Lippen. „Das war ein schöner Kuss.“

Den gesamten nächsten Morgen verbrachte sie in ihrem Zimmer. Sie beschloss ihre Eltern einmal nicht zu besuchen. Hermine ging nicht einmal in die Große Halle etwas Essen. Die ganze Sache mit dem Kuss ließ ihr keine Ruhe. Sie musste sich bei Harry entschuldigen gehen.

Kapitel 8: Entschuldigung einmal anders

Harry putzte sich gerade die Zähne, als es an der Tür klopfte. Er sah auf die Uhr. „Es ist 10, wer kann das um diese Uhrzeit noch sein?“ Harry war sehr überrascht, als Hermine vor ihm stand. „Oh, hallo Hermine“ „Hi.“, sagte sie verlegen. Harry trug nur eine Jeans und ein schwarzes Unterhemd, worin seine starken Oberarme zum Vorschein kamen. „Darf ich kurz reinkommen?“ Er ging beiseite und ließ sie eintreten. „Harry, das mit dem Kuss gestern Nacht tut mir Leid.“ „Mir nicht.“, sagte Harry nach einer kleinen Pause. Hermine, die diese Worte unbewusst ignorierte, redete einfach weiter. „Es ist nur, seit langer Zeit bist du der Mensch, auf den ich mich verlassen kann.“ „So geht es mir auch.“, stimmte er ihr zu. „Weißt du Harry diese Freundschaft bedeutet mir sehr viel. Und ich will nicht, dass sich daran was ändert.“ Hermine atmete tief aus, sah Harry noch einmal an und ging zur Tür. „Ich würde lügen wenn ich sagen würde dass ich nichts für dich empfinde.“, hörte sie Harry hinter sich sagen. Sie drehte sich langsam um und sah ihm tief in die Augen. Mehrere Sekunden starrte sie ihn an. Dann ging sie schnellen Schrittes auf ihn zu. Nun war ihr alles egal. Sie liebte ihn und er liebte sie und das war alles, was wichtig war. Als sich ihre Lippen trafen, war es für beide eine Welle der Erleichterung. Es folgte ein leidenschaftlicher und inniger Kuss. Harry legte seinen Arm um sie und schob sie näher an sich. Langsam hob er seine Arme und Hermine zog sein Unterhemd aus. Sie strich mit ihrer Hand über seinen Oberkörper. Harry küsste sanft ihren Hals. Als sie sich gegenseitig ausgezogen hatten, ließen sie sich aufs Bett fallen...

Nach dem Höhepunkt ihres Liebesspieles, ließ sich Harry neben Hermine fallen. Diese küsste ihn und schmiegte sich dicht an ihn. Harry nahm sie in den Arm. „Ich liebe dich.“, flüsterte er ihr ins Ohr. „Ich liebe dich auch, Harry.“, erwiderte sie glücklich. Und ohne viele Worte schliefen sie überglücklich ein und genossen einfach ihre unendliche Liebe.

-Ende-